

Sehr geehrte Damen und Herren,
Taven Baxtale amare Phralare ai Peale,

ab Februar 1943 wurden nahezu 23.000 Sinti und Roma aus elf europäischen Ländern in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Am 27. Januar 1945 befreit die Rote Armee Auschwitz. Zu diesem Zeitpunkt war bereits das sogenannte „Zigeunerlager“ Auschwitz Birkenau BII aufgelöst. In Europa wurden mehr als eine halbe Million Sinti und Roma ermordet. In Deutschland überlebten nur etwa 3000 Sinti und Roma die nationalsozialistische Verfolgung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wo stehen wir heute? Nach 72 Jahren Kriegsende hat es immer noch nicht aufgehört, Sinti und Roma allein wegen ihrer Abstammung zu diskriminieren oder ungleich zu behandeln.

Als Mitglied eines entstehenden europäischen Netzwerkes von Sinti- und Roma- Vertretern spreche ich heute zu Ihnen. Ich komme aus München, der Stadt, in der die nationalsozialistische Verfolgung von Sinti und Roma begonnen hat. Wir sehen es als eine besondere Verantwortung, immer wieder gegen das Vergessen dieses systematischen Völkermordes anzukämpfen und unserer vielen unschuldigen Toten zu gedenken.

In Europa ist ein zunehmender Rechtspopulismus spürbar, der wieder gefährliche Ausmaße annimmt. Wir wissen von erschreckend vielen Anschlägen und Übergriffen auf Sinti und Roma in ganz Europa. Für mich als deutschen Sinto ist es besonders frustrierend, dass sich europaweit Vorurteile, Stereotype und rechtsradikale Einstellungen bis heute gehalten haben, ja sogar wieder populär werden. Rechtsextreme Ideologien breiten sich aus. Auch in Deutschland müssen wir mit offenen Augen schlafen.

Zwei Beispiele von München aus dem letzten halben Jahr zeigen: (erstes Beispiel) Am 22.7.2016 tötet ein 18 Jähriger neun junge Menschen in einem Einkaufszentrum (Shopping Center) darunter auch Sinti und Roma. Dieser junge Mann war geleitet von rechtsradikalem (NS-Ideologie) Gedankengut.

(zweites Beispiel) Am 2. November 2016 kommt es zu einem Brandanschlag in einem Arbeiterwohnhaus, in dem überwiegend osteuropäische Roma-Familien leben. Dabei sterben ein neunjähriges und ein sechzehnjähriges Mädchen zusammen mit ihrem 37jährigen Vater. Die Mutter der Kinder überlebt nur deswegen, weil ihr kranker Vater sie zwei Tage vor dem Anschlag nach Bulgarien bittet. Als sie nach zwei Tagen nach München zurückkehrt, ist ihre Familie ausgelöscht. Was das für uns als Hilfsorganisation für Sinti und Roma bedeutet, brauche ich hier sicher nicht auszubreiten.

Ich appelliere an alle europäischen Länder, gegen jede Form von Fremdenhass und Rassismus anzukämpfen. Wir müssen uns vermehrt dafür einsetzen, unsere gemeinsamen grundrechtlichen Werte einer demokratischen Gesellschaft zu schützen und das hohe Gut der festgeschriebenen Menschenrechte zu garantieren.

Auch unsere Menschenwürde ist unantastbar.

Wi amari manuschikani demniteta te naavel atinjeme.

Diese Rede wurde gehalten in den Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau am 27.1.2017 von

Alexander Diepold

Madhouse gemeinnützige GmbH

München, Deutschland